



Bern, 26. August 2021

Generalversammlung Städtetag Thun, Abschiedsworte Renate Amstutz

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Präsident
Liebe Vorstandsmitglieder
Liebe Delegierte unserer Mitglieder, liebe Gäste
Liebes Team der Geschäftsstelle

Ich habe meine Arbeit beim Städteverband immer sehr, sehr gerne gemacht. Es war und bleibt für mich ein grosses Privileg, mich für die Städte einsetzen zu dürfen. Weil ich immer überzeugt gewesen bin und es auch täglich bestätigt gefunden habe: Das lohnt sich, das erfüllt mein Arbeitsleben mit Sinn. Ich habe es keine Sekunde bereut und bin dem Vorstand darum auch sehr dankbar, dass er mich damals als Direktorin gewählt hat.

Während mehr als 13 Jahren durfte ich mit meinem Team eine überquellende Fülle von inspirierenden Themen behandeln, welche die urbane Schweiz betreffen. Ich durfte sehr viele Menschen kennenlernen, spannende Menschen, unterschiedlichste Menschen, aus Städten und Gemeinden, von Bund und Kantonen, Parlament und Partnerorganisationen. Ich durfte mit einem Team zusammenarbeiten, das immer alles gegeben hat, und noch viel mehr. Es ist ein engagiertes, hoch qualifiziertes, professionelles und menschlich sehr, sehr wertvolles Team von ganz verschiedenen Persönlichkeiten. Mit solchen Menschen zu arbeiten, ist Glück und Chance. Ich durfte auf ein riesiges Vertrauen des Vorstandes und auf eine sehr offene Zusammenarbeit mit ihm zählen. Dass ich das Vertrauen von Ihnen, liebe Mitglieder und Gäste, geniessen durfte, erfüllt mich ebenfalls mit grosser Dankbarkeit.

Ich habe für meine Abschiedsworte bewusst das Bild der Wasserfontänen vor dem Bundeshaus projiziert. Bundeshaus – Wasserfontänen als Sinnbild für die 26 Kantone. Wo bleiben da die Städte und Gemeinden? Sie fehlen nicht, wie man meinen könnte. Sie sind vielleicht die Wassertropfen, aus denen die Fontänen der Kantone entstanden sind. Die Städte und Gemeinden sind aber vor allem die Menschen, die auf dem Bundesplatz auf den Markt gehen, sich für einen Austausch niederlassen, miteinander ein Essen geniessen, für ihre politischen Anliegen demonstrieren, für eine Stadtbesichtigung Halt machen oder einfach vorübergehen, sie sind die Kinder, die zwischen den Wasserfontänen der Kantone vor dem Bundeshaus spielen. Die Menschen erfüllen den Platz mit Leben, mit ihrem Ernst und ihrer Freude, mit ihren Geschichten. Mich hat das Bild mit den Kindern, das auch in unserem Sitzungszimmer hängt, immer sehr heiter gestimmt.

Im Jahr 2002 hat mein Vorgänger Us Geissmann in der damals noch existierenden Print-Publikation «die Stadt les villes» geschrieben: «Erst die Anwendung der Richtlinien zur Umsetzung von Artikel 50 der Bundesverfassung wird ihre volle Bedeutung aufzeigen.» Liebe Anwesende, nach über zwanzig Jahren neue Bundesverfassung entfaltet sich die Bedeutung immer noch, und immer wieder erstaunlich zaghaft und ängstlich. Und wie oft bin ich, wenn ich Art. 50 der Bundesverfassung einforderte, Augenrollen begegnet oder dem himmelwärts gerichteten Blick:



Jetzt kommt sie wieder damit. Ja, und nach mir wird es leider noch lange nötig sein, damit zu kommen. Bis Artikel 50 gelebter Alltag geworden ist.

Friedrich Dürrenmatt wäre dieses Jahr 100 Jahre alt geworden. In seinem Buch «Die Physiker» steht der Satz:

«Was alle angeht, können nur alle lösen. Jeder Versuch eines Einzelnen, für sich zu lösen, was alle angeht, muss scheitern.»

Für mich ist dieser Satz eine Art Leitlinie. Für die Zusammenarbeit zwischen den Staatsebenen. Für die Zusammenarbeit im Team, mit unserem Vorstand, mit den Mitgliedern. Der Städteverband bietet unzählige Möglichkeiten, all das, was sich nur gemeinsam lösen lässt, gemeinsam anzugehen. Von der politischen Vertretung bis zu den zahlreichen Austauschplattformen ist das Angebot da, nicht allein zu machen, was man gemeinsam besser kann.

Ich danke Ihnen allen von ganzem Herzen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Ich wurde in all den Jahren reich beschenkt, mit Erfahrungen, Erkenntnissen und Begegnungen, die ich nicht missen möchte. Es ist nun Zeit, die Aufgaben in neue Hände zu geben, meinem Nachfolger Martin Flügel und unserem Team. Mit Ihnen als Mitglieder, mit Ihnen als Behörden aller Staatsebenen, mit Ihnen als Partnerorganisationen, mit Ihnen als Vorstand, mit Euch, liebes Team unter der Leitung von Martin Flügel, fällt es mir leicht, den Stab zu übergeben.

Es werden neue Ideen kommen, und für viele Themen wird das Engagement weitergehen. Seit 1897 unermüdlich. Weil es sich lohnt und dringend nötig ist für unser Land.